



Wingert- Esel

Fasnacht 1980
Preis Fr. 3.—

Deplomatisch-bollitisches Organ
für Schotzli und Tohri



Reisebüro Postillion: Parisreise abgesagt. — Nachdem in der Long-John-Bar in Schaan das gleiche Anschauungsmaterial wie im Moulin Rouge angeboten wird, wurden sämtliche Vergnügungsreisen in die französische Metropole schweren Herzens abgesagt.

Deplomatisch-bollitisches

Politisch waren immer schon
Politiker zerstritten.
Darunter hat von alters her
das breite Volk gelitten.

Die Politik, die ist fürwahr
für manchen unverständlich.
Doch hofft man ständig unverzagt,
es ändere sich endlich.

Da war zum Beispiel letztes Jahr
ein grosses Kampfgetöse.
Es führte die Vereinbarkeit
gar zur Regierungskrise.

Durch Marken ging es und durch Bein
als schrieb die Volksgazette:
«Das Vaterland ist in Gefahr,
auf, auf, dass man es rette.»

Und Mehrheit soll auch Mehrheit sein,
so geistert's bei den Schwarzen,
doch fürchtet man noch allenthalb,
dass es doch könnte harzen.

Dann plötzlich eine Bombe platzt:
Der Walter will nicht mehr.
Regierungsarbeit hat er satt,
wird Postwegpensionär.

Die Fremden sind des Landes Last,
ein Dorn den Widersachern.
Drum einen sich die grossen Zehn
zu Liechtensteiner-Machern.

Doch Bürger will man nicht zuviel.
Man macht sich da Gedanken.
Man hat halt Angst vor Türk und Preuss,
willkommen sind nur Franken.

Der Hilmar aus der Residenz
gibt seinen Posten frei.
Er glaubt drum, dass im grossen Haus
er es viel besser hei.

Das Jahr der Landesbank war strub,
von Kindlerei'n umgeben.
Doch jetzt ist klar, was dort geschah:
Man tat den Zinsfuss heeben.

Die AHV ist frisch frisiert.
Das ging mit Ruck und Zuck.
Man trägt jetzt nicht mehr Bubikopf,
nur biedren Hardi-Look.

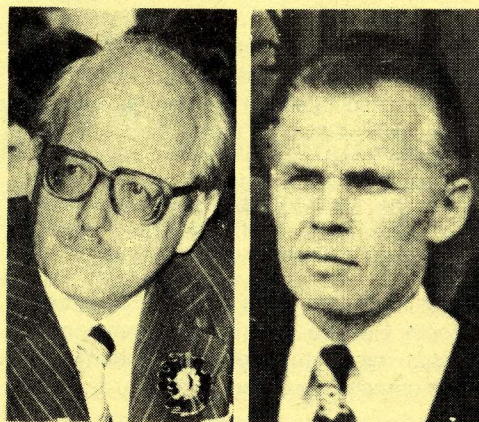
Der Mani will jetzt unbedingt
Das Heli-Brevet machen.
Bei Polizeistund fliegt er dann
zur Bar mit hundert Sachen.

Letzthin kam auch ein Bundesrat
Das Land zu visitieren.
Doch weil der Staat kein Auto hat,
tat Long John ihn chauffieren.

Und hinterher kam wohlbedacht
die Rettung nachgefahren.
Und was der Konvoi überfuhr,
das luden sie auf Bahren.

Auf's Bähnchen zum Sarojaberg
da warten viel gespannt,
doch haben andre, hoffnungslos,
die Aktien schon verbrannt.

In Schaan, da gibt's in jeder Beiz
für jeden Bier und Most,
doch Haschisch kriegt man heimlich nur
und niemals durch die Post.



Einmaliges Bilddokument

Dank den fast unmenschlichen Anstrengungen unseres Photoreporters sind wir in der einmaligen Lage, als erste Fasnachtszeitung des Landes unseren Lesern die besonders auf Masescha bekannten **Köhler-Zwillinge** im Bild vorzustellen.



VADUZ: Privatparkplatz zu vermieten

Wegen häufiger Landesabwesenheit in diplomatischer und privater Mission vermiete ich meine Privat-Parkplatz im Zentrum von Vaduz vis-à-vis Real zu günstigen Bedingungen. Die entsprechende Beschilderung (Bild) könnte dem jeweiligen Mieter angepasst werden.

Frau Regierungsrat Direktor Dr. Marianne Frommelt-Schaedler, Vaduz

SCHAANWALD: Der schlafende Fussballpromotor

Durch Zufall begab es sich, dass der bekannte Fussballpromotor Fritz nach Schaan an eine Tschuttersitzung musste und seine Ehefrau Marianne ein Kaffeekränzlein besuchte. Zum ersten Mal in ihrem Eheleben kam dann Fritz früher nach Hause als seine Holde. Allerdings musste er dann feststellen, dass den Schlüssel seine Ehefrau mitgenommen hatte, weswegen er nicht hineinkam. Kurzentschlossen legte er sich aber in die Hollywoodschaukel auf der Terrasse und als es dann zu regnen anfang, suchte er im Hinterhof noch einige alte Säcke und Lumpen, um sich zuzudecken. Seine Ehefrau, die später nach Hause kam, sah ihren schlafenden Gemahl auf der Terrasse nicht. Gewöhnt daran, dass ihr Mann normalerweise später heimkommt als sie, ging sie zu Bett und schlief wie eine Haselmaus. Erst am frühen Morgen fanden sich der total durchnässte und unterkühlte Fritz und seine Gattin wieder.

Es ist zu hoffen, dass andere Ehepaare an diesem Gehabe kein Beispiel nehmen, ansonsten mit einem erheblichen Geburtenrückgang gerechnet werden müsste.

Geschäftseröffnung

Hiermit teile ich Ihnen allen Loipen-Fanatikern mit, dass die von mir selbst erfundenen und persönlichen angebohrten aerodynamischen Langlauf-Lochskis ab sofort bezogen werden können. Interessenten melden sich bei Bäckermeister Güg, Mauren.

Fortschritt in der Tierzucht

Gross war das Erstaunen der Stammtischrunde im Löwen zu Nendeln, als der weltbekannte Landwirtschaftspionier Adolf H. aus Schaan bekannt gab, dass aus seinen Bibile schon nach drei Monaten Poulet mit 6 Kilo würden. Einzig ein Tierschützer brachte trübes Licht in die frohe Stimmung mit dem Bemerkung, dass A. selbst einmal für ein derartiges Brutresultat sorgen und nicht alles seinem Güggele überlassen solle.

Ein geistreiches Telefongespräch

Der Maurer Pfarrer telefoniert der Ehefrau vom Zäha Horst:

«Grüass Gott, Frau Zächa, do ist der Pfarrer vo Mura».

«Und i bi der Kaiser von China».

«Uni Gspass, do ist der Pfarrer»

«Das könnt jedr säga».

Mahlzeit

MAUREN: Eine komplizierte Angelegenheit

Wenn jemand Probleme hat, gefährliche Personen ausfindig zu machen, kann man sich seit neuestem an Herbert Ritter wenden. Er hat den Funkenbuben auch geholfen, die Brandstifter zu finden, denen angeblich eine Hütte angezündet wurde.

Es sagte Harald Jäger aus Mauren bei seinem Geburtstag: «25 Jahre Pfarrer hat man gefeiert, aber 30 Jahre Kapuziner hat die Gemeinde vergessen.»



TRIESENBERG/VADUZ: Auffällige Selbsthilfe

Nach einem recht ausgiebigen Fest im Bambi kamen der Gipser Julius Rosi und der Benzinhändler Baumann auf die Idee, dass es mit dem Bambihocken so einfach nicht mehr weitergehen könne. Um sich vor jeglicher weite-

TRIESENBERG: Ein sündenteurer Frass

Dem Jacham Josef, vormals Wirt, ist etwas Schreckliches passiert:

Ihm fiel s'Gebiss einst aus dem Mund, dies sah sein lieber, treuer Hund, und ohne sehr viel Federlesen biss der hinein in die Prothesen.

Der Josef fluchte ungeheuer, die Reparatur war nämlich teuer.

Bevor nun endigt das Gedicht, schnell die Moral von der Geschicht:

Sofern man spielt mit seinem Hund, hält man geschlossen auch den Mund, wenn d'Zähne, die einst angeboren, man zwischenzeitlich hat verloren.

SCHAANWALD: Bekanntmachung

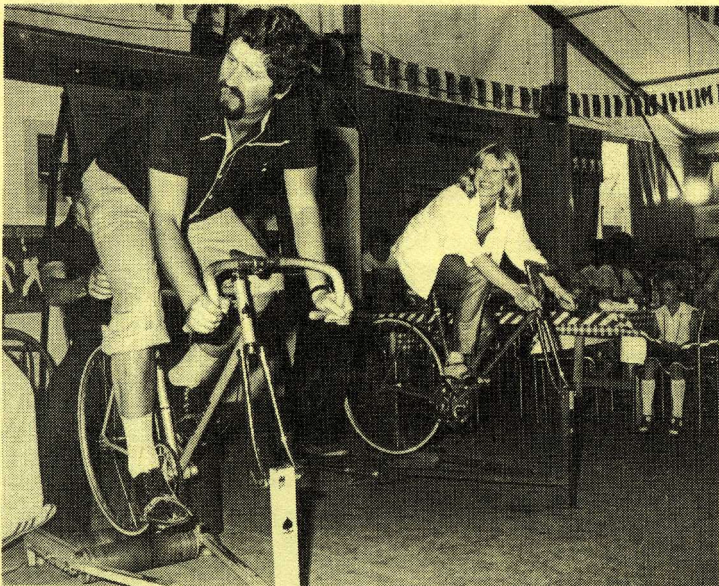
Da ich mit dem Kirchenbauverein dauernd Ärger habe, kündige ich hiermit meine Mitgliedschaft und tue kund, dass ich eine eigene Kirche baue und selbständig anfangen will. Da mir das Dekanat ebenfalls nicht wohlgesinnt ist, werde ich bei meiner neuen Tätigkeit die Kittel des Sakura-Clubs verwenden.

KAISER

MAUREN: Neuer Dienstleistungsbetrieb

Es kommt immer wieder vor, dass es gewisse Stammkunden nicht lassen können, Gästen das bestellte Menü aus dem Teller zu essen. Als Aufsichtsperson gegen solches Verhalten empfiehlt sich Pamperl Rudolf.

ren Versuchung selbst zu bewahren, wurde nächtlicherweise die Bambitüre kurzerhand zugemauert. Eine derartige Selbsthilfe ist in den höchsten Tönen zu loben. Wenn dieses Beispiel Schule macht, könnte man von Neuanstellungen beim Fürsorgeamt absehen, womit ein wesentlicher Punkt des VU-Programmes erfüllt wäre.



Miss-Mist-Misterwahl

Unter dem Patronat des Hauses Gorfion und unter der Oberleitung des mit vielen Vorschusslorbeeren überhäuften Chef-Experten Sepp Ender wurde auch dieses Jahr wieder eine Miss-Malbun-Wahl abgehalten. Von den 9 gemeldeten Damen fiel leider eine aus. An ihre Stelle trat dann gefälligkeitshalber ein ausgestopfter Engländer. Die Augen des Oberschiedsrichters scheinen aber unter der neuseeländischen Sonne doch etwas gelitten zu haben, denn er fiel gut deutsch gesagt richtiggehend hinein und erklärte den Mister zur drittschönsten Frau des Malbuns. Aber eben: Irrtümer sind wie Stroh an der Oberfläche: wer nach Perlen sucht, muss tief tauchen.



Keine Rückstände beim Landgericht

Endgültig ad absurdum geführt wurde das seit Jahren im Lande herumgeisternde Gerücht, beim Landgericht würden die Akten nur zögernd erledigt und die Herren Richter würden erhebliche Rückstände aufweisen. Mit der ihm eigenen Verbissenheit demonstrierte Doktor R., anlässlich der LIGHA 1979, stellvertretend für alle Juroren, wie energisch man im alten Marianum in den Sattel steigt und sich ins Zeug legt. Beim Sprint liess er keinen Zweifel daran, dass ihm unendlich viel daran gelegen war, seinen anfänglichen Rückstand wieder wettzumachen. Dieses spezielle Duell verlor er noch allerdings knapp gegen eine Gerichtssekretärin. Der Bürger fragt sich allerdings, wieso man auf Wunsch unserer Volksvertreter ein teures Gutachten über die Zustände beim Gericht anfertigen liess, wenn man für ein paar Zweier zum gleichen Resultat gekommen wäre.

Schaan: Wichtige Mitteilung

Teile der Bevölkerung von Schaan und Umgebung mit, dass sie ihre Holzpfähle ab sofort zu äusserst günstigen Preisen franko Haus bei mir beziehen kann. Die Stabilität der Preise kann auf Jahre hinaus garantiert werden, da mir das Forstamt anlässlich eines «Tages der offenen Pflanzgartentüre» ein Geschenkabonnement für Holzbezüge überreicht hat. Profitieren Sie bitte von dieser äusserst seltenen Offerte und Sie werden es nie bereuen.

José – ein Jäger

Schulaufsatz Balzers mein Dorf!

Balzers ist ein schönes aber windiges Dorf. Der Einfluss des Föhnes überträgt sich gelegentlich auf die Dorbbewohner. Viele bekommen dann Kopfwind und werden streitsüchtig. Sie schreiben dann dummes Zeug in den Zeitungen. Neulich las ich von einem Mann mit einer 9 cm langen Nase. Solche Sachen liest man gewöhnlich in der Fasnachtszeitung, aber Narren gibt es anscheinend das ganze Jahr.

Viel wurde über einen Helikopterplatz gestritten. Die meisten Leute waren dagegen, weil sie den starken Lärm fürchten. Die Gemeinderäte waren dafür, weil sie ja für alles sind, sie waren auch für die Waldklinik. Weil die Gemeinderäte über der Bevölkerung stehen, wurde der Helikopterplatz bewilligt und die Leute haben sich damit abzufinden, denn sie haben die Gemeinderäte gewählt.

Der Lehrer, der sonst alles weiss, erklärte uns einmal im Unterricht, was eine Demokratie ist. In der Demokratie werden die Vertreter vom Volke gewählt und haben die Interessen des Volkes zu vertreten, so meinte der Lehrer. Ein eifriger Umweltschützer meinte, wenn bei den nächsten Wahlen Helikopterlärm zu hören sei, würde bestimmt einige Bürger ihre Stimmzettel korrigieren.

Dass für den Umweltschutz in unserer Gemeinde etwas getan wird, sieht man an den Schranken in den Waldwegen. Diese wurden angebracht, damit die Fussgänger nicht von Autos und Motorräder belästigt werden, wenn sie im Wald spazieren. Das finde ich gut. Weniger gut finde ich, dass diese Schranken das ganze Jahr offen sind und keine Schlösser haben. Der Lehrer erzählte uns einmal eine lustige Geschichte von Schildbürgern, das war aber glaube ich in einem anderen Zusammenhang.

Mit dem Jahresende endete auch das Jahr des Kindes und als Schüler wünsche ich, dass Ruhe und Friede bleibe in unserer Gemeinde und dass die Roten und Schwarzen immer so einig sind im Gemeinderat wie bei der Bewilligung des Heliokopterplatzes.

Ehrlicher Finder gesucht . . .

Teile der Bevölkerung von nah und vorfern, von Schaan und Umgebung mit, dass ich am 15. August 1979 deshalb bei den Nationalfeiertags-Festlichkeiten nicht auf der Ehrentribüne Platz nahm, weil ich den Dieb verfolgen

musste, der mirs Geldtäschle gschtola hät. Schwer in Verdacht hatte ich – wie könnte es auch anders ein, – einen Maurer: es kam mir dann aber zu Ohren, dass es sich dabei um einen biedereren Vadozner gehandelt habe. Sachdienliche Angaben, die eventuell zur Kaperung des Täters führen, können bei mir eingeholt werden – Finderlohn Ehrensache. Durch diesen Vorfall wird sich selbstverständlich meine landbekannte Grosszügigkeit vehement ändern.

s'Naglers Lenz – momentan abgesetzter Gemeindegähptling

Schaaner sorgt für Ruhe und Ordnung in Buchs

Als der Buchser Rössle-Wirt infolge einer kurzfristigen ehelichen Unpässlichkeit sein Lokal für eine Nacht verliess, sprang dessen Freund Hermi selbstverständlich ein und sorgte nach dem ordnungsgemässen Abkassieren und Abrechnen für eine strikte Einhaltung der Polizeistunde. Denn selbst eingefleischte Buchser Stammtischbrüder gehorchten dem herrischen Hinauswurf des Schaaner Gemeinderates wie brave Schosshündchen. In Anbetracht dieser erfolgreichen Praxis beschlossen seine Schaaner Ratskollegen, ihn während der Fasnacht als Rausschmeisser anzustellen, nachdem der bisherige Weibel mit der Guggenmusik unterwegs sein und entweder er niemanden oder umgekehrt (wie auch gefahren ist), ihn niemand erkennen wird.

SCHAAN: Ein medizinisches Wunder

Der Eichmeister Max fiel beim Schlitteln in Planken fürchterlich auf den Kopf. Obwohl ihm die Aerzte praktisch keine Überlebenschancen mehr gaben, nimmt er beim Tanzen schon wieder haushohe Gümpe. In einigen Wochen dürfte er sogar wieder arbeitsfähig sein.

SCHAAN: Silvesterfeier mit Kanonenfeuer

Bei der grossen Silvesterfeier im Rössle wollte der kreative Wirt Peter seinen Gästen eine besondere Attraktion bieten. Nach langem Ueberlegen kam er auf die für einen Schweizer nicht einmal untypische Idee, das neue Jahrzehnt mit Kanonenschüssen zu begrüssen. So holte er seine Miniaturkanone aus der Stube herunter und brachte das furchterregende Ding vor dem Gasthaus in Stellung. Fachmännisch füllte er den Lauf mit Schwarzpulver und zündete die Ladung mit dem Feuerzeug an. Da der 12-Uhr-Schlag knapp bevorstand, hatte er keine Zeit mehr, eine Zündschnur zu legen. Dafür jagte es ihm einen Teil des Schwarzpulvers in seine Hand. Damit ist das Rätsel gelöst, warum Peter am Neujahrstag seinen Gästen nur mit der linken Hand das Allerbeste wünschte. Auf der einen Seite ist der Gastwirt zu bedauern, auf der anderen Seite meinte ein FBPl'er: Lieber eine schwarze Hand als einen roten Grind.

MAUREN: Zur Nachahmung empfohlen

Als der Balli Hans und der Döckerle Rudolf spät in der Nacht im Freihof noch einkehren wollten, fanden sie die Türe geschlossen. Gott sei Dank haben die beiden, wenn sie Durst haben, immer ausgezeichnete Ideen. Kurzerhand fuhren sie mit dem Jeep des Bau-meisters in das Tenndstor hinein, um auf diese Art zum begehrten Nass zu gelangen. Diese Methode wird allen Oebrihöklern herzlichst zur Nachahmung empfohlen. Allerdings ist ein derartiger Trick nur bei jenen Beizen möglich, die noch ein Tenndstor haben. Auch empfiehlt es sich, die Haftpflichtversicherung in unbeschränkter Höhe abzuschliessen.

ALPENGEBIET: Seltene Bergkristalle entdeckt

Eine besondere Begabung zum Entdecken von Bergkristallen bekundete s'Hansbole's Adolf aus Mauren auf einer Bergtour. Zuerst wollte der staatliche Magaziner den Fundort verständlicherweise verheimlichen. Erst als es sich dann herausstellte, dass es sich um Futtersalzklötze aus seiner Deponie handelte, war er bereit, über den Fund zu berichten. Um unser Alpengebiet jedoch vor einer Ueber-schwemmung von sogenannten Strahlern zu bewahren, empfiehlt es sich, diesen Fund wenigstens in der ausländischen Mineralien-fachpresse nicht zu publizieren.

PLANKEN: Rätsel gelöst

Endlich ist man darauf gekommen, warum bei der Villa Gebhard in Planken die Fensterläden stets geschlossen sind. Sonne schadet nämlich geröteten Augen und hindert beim Autofahren.

SCHAAN: Ein Unglück kommt selten allein

In hochherziger Weise stellte der Skandinavienfahrer Erich Quaderer einen seiner vielen schweren Brummer samt Chauffeur Fritz der Narrenzunft zur Verfügung. Da diverse Ser-viertöchter Zweier verstanden, wenn Fritz einen Tee bestellte, befahl ihn gegen den Abend ein schweres Unwohlsein. Erich als besorgter Meister stellte mit geübtem Blick fest, dass es seinen Mitarbeiter böse erwischt habe. Gütig wie er ist, verfrachtete er ihn in seinen Superschlitten und brachte den Un-wohl in ins Spital nach Grabs. Die Spezialärzte dort drüben bestätigten die Diagnose des Transpörtl's und meinten ebenfalls, dass es dem Fritz nicht gut sei. Er wurde in ein Zimmer verfrachtet und schlief den Schlaf des Gerechten. Nachdem diverse Promille ver-heit waren, ging es ihm aber wieder etwas besser, so dass Fritz wieder über den Rhein wollte. Er kletterte zum Fenster hinaus, über-schätzte aber seine Kräfte doch etwas und fiel auf den darunter liegenden Balkon, von wo er nicht mehr weiter konnte. Als ihn eine Krankenschwester fand, ging es ihm, wie es in einem Gedicht heisst: Man warf ihn wütend in die Arche, damit er seinen Rausch aus-schnarche.



VADUZ: Bewerbung abgelehnt

Nur wegen dem sturen Örtligeist der Resi-denzler wurde die Bewerbung des Barons Quick für den Posten als Parkwächter ein-stimmig abgelehnt. Von der Qualifikation her gesehen wäre er nämlich absolut der beste gewesen. Kein anderer wie er versteht es, wie ein Jongleur mit Markierungshütchen umzu-gehen und sie ständig so zu vertauschen, dass keine gewöhnlichen Vehikel, sondern nur Cars mit kaufkräftigen Kunden parkieren können. Infolge des ablehnenden Gemein-deentscheides wird Quick seine unbestritte-nen Fachkenntnisse leider nur noch vor sei-nem eigenen Souvenirladen anwenden kön-nen. Trotzdem aber: Kopf hoch. Viel Feind, viel Ehr!



TRIESEN: Ein Schwimmwunder

Nur Insider wissen, dass der Triesner Vice-vorsteher mit ungeheurem Fleiss auf die Olympischen Sommerspiele trainiert. Dort will er versuchen, endlich einmal auch in den Schwimmwettbewerben olympisches Edel-metall für Liechtenstein zu gewinnen. Wie un-ser Bild zeigt, stehen die Chancen dank einer wahrhaft revolutionären Startstellung gar nicht so schlecht. Selbst Fachleute schätzen, dass dank dieser ausgetüftelten aerodynami-schen Haltung ein paar Sekunden heraus-schauen. Weltklasseschwimmer versuchen nun allerdings, ihn zu kopieren. August Beck nimmt dies aber lächelnd zur Kenntnis und meinte, dass dank seiner politischen Erfah-rung er schon noch einen neuen Trick her-ausfinde, wenn die Konkurrenz ihm alles nachmache. Die Parteiprogramme seien da die besten Lehrmittel. Womit wieder einmal bewiesen wäre, dass diese immer sorgfältig aufbewahrt werden sollten.

VON DER PTT: Falscher Alarm

Nach einer arbeitsreichen Woche ging der Postmeister vom Schaanwald auf einen Jass in den Waldhof. Auch nach der Polizeistunde fühlte er immer noch Lust zu trumpfen und zu weisen. Deshalb ging's mit Gleichgesinnten nach Mauren in ein Privathaus. Seine liebe Frau war sichtlich aufgeregt, als sie am Mor-gen beim Hinübrückkriechen statt ihrem Mann nur die Decke fand. Sie befürchtete das Schlimmste und dachte gleich an eine Entfüh-rung. Polizei, Interpol und die Grenz-wache wurden eingeschaltet. Auch die ganze Ver-wandtschaft nahm voller Besorgnis an der Fahndung teil. Am späten Nachmittag konnte dann die Suchaktion abgeschlossen werden. Die Frau wurde verständigt, dass der liebe Ambros sich gutgelaunt im Krummenacker befinde. Wie wir erfahren konnten, hat der tüchtige Postmeister mit dem Jassgewinn die Kosten der grossangelegten Suchaktion ge-rade noch begleichen können. In finanzieller Hinsicht war seine Nachtschicht demzufolge vergebens. Damit ist das alte Sprichwort wie-der einmal erhärtet worden, dass alles in al-lem beim Jassen doch nichts herausschaut. Eventuelle Nachahmer mögen dies beden-ken.

Medizinischer Test gelungen

Bekanntlich hat es der Fernsprechunternehmer Norbert F. gewagt, als erster Mensch als Co-Pilot mit einem Delta-Segler von Masescha ins Tal zu gleiten. Wie das bei uns leider so üblich ist, haben missgünstige Neider sofort behauptet, dass der Telefönlner sich nur deshalb getraut habe, weil er sich vorher einen gewaltigen Mut angetrunken hätte. Die Wahrheit ist jedoch viel prosaischer und bewegt sich ausschliesslich auf rein wissenschaftlicher Ebene. Herr F. wollte nämlich untersuchen, ob ein Höhenrausch tatsächlich schlimmer sei als ein Dämpflein auf Erden. Nach Auswertung der Testergebnisse werden diese veröffentlicht und können an allen Kiosken bezogen werden.



TRIESENBERG:

Ein vorbildlicher Verkehrsteilnehmer

Dem weltberühmten Transportunternehmer und Halb-Gastwirt Emma Sepp passierte es, in eine völlig harmlose Verkehrskontrolle hineinzugeraten und in einer belanglosen Sache ein Protoköllchen unterfertigen zu müssen. Obwohl die Ordnungshüter dabei äusserst höflich und zuvorkommend vorgingen, geriet der Steinörtler angesichts der grünen Uniformen zunehmend in eine nervöse Spannung. Infolge geistiger Uebermüdung wurde sein Hirn dazu auch noch etwas vernebelt. Nur so ist es zu erklären, dass er den Kugelschreiber, den ihm der Gendarm zur Unterfertigung des Protokolls übergab, mit einem Alko-Test verwechselte und mit aller Kraft hineinblies. Wenn man bedenkt, wie renitent sich manche Autofahrer verhalten, wenn sie «blasen müssen», muss man vor dem Sepp bewundernd den Hut abziehen, sofern man einen anhat. Solche Bürger braucht der Staat!

BENDERN:

Rekord im Langsamtrinken

Einen einsamen Weltrekord im Langsamtrinken stellte ein Mann im Deutschen Rhein auf, den wir hier nur Robert nennen wollen. Er sass ganze fünf Stunden an einem Tisch und brachte in dieser Zeit nur 14 Zweier hinunter. In einem Interview erklärte der neue Rekordinhaber, dass ihm seine Leistung nur deswegen möglich gewesen sei, weil er sich neben dem Trinken noch intensiv mit Sex-Heften beschäftigt habe. Wir gratulieren herzlich.

Es geht das Gerücht um, dass ...

- das Gemeinderats-Kollegium in Schaan nur noch nach parteipolitischen Idiologien Entscheidungen treffe ...
- man sich ernsthaft Gedanken mache, in Vaduz einen weiblichen Kandidaten für den leeren Bürgermeister-Platz zu finden ...
- sich jeder liechtensteinische Aussenseiter hüten sollte, einen Zweitwohnsitz in Triesenberg zu nehmen, da er in Bälde mit einer steuerlichen Sonderbehandlung zu rechnen habe ...
- die Privatantennenanlage in Mauren/Eschen ein Signal von einem unbekannten, aber wahrscheinlich bemannten, Erdtrabanten aufgefangen habe. Es piepse manchmal ...
- ein bekannter und passionierter Jäger vom Bardellaweg in Schaan nächtlicherweile in flagranti einen Wilddieb gestellt und ihm den geschossenen Bock zum üblichen Verkaufspreis überlassen habe ...
- sich im südlichen Schaan eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung gebildet habe, die den Namen «die Holzwürmer» trage. Zweck dieser etwas zwielichtigen Einrichtung sei das Weiterverkaufen von aus allen Wäldern der Umgebung aufgefundenen – grösstenteils faules – Holz ...
- es beim Empfang der Ehrengäste im Schaaner Rathaus – nach Beendigung des Fasnachtsumzuges – keinen Imbiss sondern nur noch gewürfeltes Brot mit nicht mehr deutlich erkennbaren Fleischresten geben werde ...

SCHAAN: Mitteilung der Gemeindevorstellung

Auch dieses Jahr werden am Funkensonntag wieder Freudenfeuer an verschiedenen Punkten toleriert. Dies gilt auch für die Funkenzunft Quader-Rüfe. Auch das elektrische Licht leuchte ihnen!

TRIESEN/SCHAAN:

Eine unbändige Freudenstimmung brach bei den strenggeplagten Organisatoren des Fussballclub-Quizabends aus, als ihnen das Christkind ein Brieflein des Tschuttivereins Schaan brachte, in welchem es unter anderem hiess:

«Unter Bezugnahme auf Ihren seinerzeitigen Telefonanruf muss ich Ihnen leider mitteilen, dass sich bei uns keine Spieler finden liessen, die an Ihrem Unterhaltungsabend vom 19. Januar 1980 mitwirken wollten. Die Gründe dafür waren verschiedener Art (Angst vor dem Blamieren, nicht Zeichnen können, keine Phantasie etc.).

Das Paradoxe daran ist, dass sich dann doch noch eine Schaaner Gruppe nach Triesen begab und trotz des Unfähigkeitsattestes des Coaches der ersten Mannschaft beim Frage-spiel fast den ersten Preis gewann. Wenigstens beim Coach scheint die Phantasie in Ordnung zu sein, was wir hiermit in aller Öffentlichkeit unterstreichen.



Ein Sportredaktor verabschiedet sich

Nachdem der «hoe» beim Volksblatt andere Aufgaben übernommen hat, möchte er sich hiermit von seinen Sportlesern verabschieden (siehe unser Bild). In seiner Abschiedsrede sagte er wörtlich: er gehe mit einem lachenden und einem weinenden Auge. Die neue Aufgabe reize ihn ungemain, aber leid tue es ihm, dass er nun über den USV nicht mehr so viel und so schön schreiben könne.

MALBUN: Ein kleiner Irrtum

Der Barbara Frommelt, Tochter des Schaaner Dialektabgeordneten Noldi, hat es in Malbun drinnen das Auto total zugeschnitten. In ihrer Not wandte sie sich an ihren Onkel Stoffel, der ihr hilfsbereit half, das Fahrzeug aus dem Schnee wieder auszubuddeln. Als sie nach getaner Arbeit im Schweisse ihres Angesichtes das Ergebnis bestaunten, stellten sie fest, dass sie den Volvo eines Zürchers ausgegraben hatten. Als sie diese Bescherung sahen, leuchteten in ihren Augen wahre Freudenlichter und das Hochgefühl, eine gute Tat vollbracht zu haben, kannte keine Grenzen. Gut Pfad.

RUGGELL: Eine bemerkenswerte Initiative

Bekanntlich ist der letztjährige Funken in Ruggell bereits am Aschermittwoch abgebrannt. Wie es in solchen Fällen üblich ist, munkelte man ziemlich schnell von Brandstiftung. Unser Reporter hat jedoch herausgefunden, dass es sich in Tat und Wahrheit ganz anders verhalten hat. Der Funken wurde nur deswegen am Aschermittwoch angezündet, um jeden Ruggellern, die über die Fasnacht gesündigt hatten, die Hitze des Fegefeuers demonstrativ vor Augen zu führen.

Ein derartiger Busseifer ist in der heutigen Zeit wahrlich nicht mehr selbstverständlich, so dass in Ruggell eine echte Pionierleistung vollbracht wurde. In solchen Fällen muss man allerdings aufpassen, dass man sich nicht selber die Finger verbrennt.

2 Jahre war der Kieber krank;
jetzt lacht er wieder,
Gott sei Dank!
Herzliche Glückwünsche
zur Genesung.



Wir zitieren:

Liechtensteiner Vaterland

● Diverse Ausmerzbeiträge werden
ausbezahlt.

An

- den Liechtensteinischen Schachverband
 - die Liechtensteinische Akademische Gesellschaft
 - die Liechtensteinische Trachtenvereinigung
- wird der Jahresbeitrag pro 1978 ausbezahlt.

Olympiade 1980

Für alle völlig überraschend, wurde neben unseren bekannten Skiassen vom NOK in letzter Sekunde auch Rolf Lutze aus Schaanwald für die Olympiade selektioniert. Selbst in diesem erhabenen Gremium war man einheilig der Ansicht, dass Rolf infolge des völlig überflüssigen Ankaufes einer Skiausrüstung und des fast täglichen Trainings rund um das Gasthaus «Alter Zoll» die Reise nach Läk Placid verdient habe. Bei Gewinn einer Goldmedaille ist dem Sportler vielleicht eine Einbürgerung in Schaanwald möglich.

Planken: Auch dieses Jahr wieder eine neue Partei

Da der Saroya-Wirt der Ansicht ist, dass all die roten und schwarzen Sauhunde nicht in seine Beiz gehören und er ob den wenigen anderen Planknern kaum leben kann, ist in den nächsten Tagen mit der Gründung einer neuen Partei zu rechnen.

Leider sind über die Ziele dieser neuen politischen Gruppierung noch keine Verlautbarungen erfolgt. Um so gespannter kann man auf das Ergebnis der Gründungsversammlung am Fasnachtsdienstag gespannt sein. FBP- und VU-ler, die sich trotz allem noch hineinwagen, können sich vor Zahnschäden am besten schützen, wenn sie eine Larve in anderer Farbe tragen.

Zwei vorbildliche Beamte

Die Regierung wollte es unverständlicherweise dem neuen Exekutor nicht gönnen, eine spezielle Uniform zu tragen. Um trotzdem eine gute und amtliche Figur zu machen, kaufte Hanspeter selbst eine Art Uniformhemd mit passender Hose. Das neue Häss wurde beim

Ausflug der Schaaner Narrenzunft während drei Tagen ununterbrochen eingeweiht.

Auch dem schmucken Kieber vom Amt für Zivilschutz kaufte die Regierung in einem typischen Sparsamkeitsfimmel keinen neuen, seiner Postur angepassten Chef-Stuhl. Bekanntlicherweise lässt sich jedoch ein Kobile nicht lumpen und Peter bezahlte für sich ein Monstrum von einem Sessel aus dem eigenen Sack.

Wenn alle Beamten ihre Werkzeuge und Sitzgelegenheiten selbst mitbringen müssten, wäre dem Zuwachs an Staatspersonal wahrscheinlich bald einmal Grenzen gesetzt. Die Regierung unterliess es auch nicht, den beiden Herren für ihre wegweisende Haltung die allerhöchste Anerkennung auszusprechen.

Redaktionelle Mitteilung!

Infolge Platzmangels kann dieses Jahr der übliche Bericht über den bis ins Malbun bekannten Schaaner Treuhänder Schreiber Hans leider nicht erscheinen. Er möge sich jedoch mit dem Sprichwort trösten: Aufgeschoben ist nicht aufgehoben.

NENDELN:

Ein erfreulicher Beschluss

Die Wilderervereinigung «Zum Löwenstamm» hat in der letzten Zeit beschlossen, auf nächtlichen Streifzügen Kühen und Rindern nur noch in den Hintern zu schiessen.

Wie wir erfahren konnten, wurde der Beschluss vom Landwirtschaftsamt freudig begrüsst. Zu dieser humanen Anwendung ist dem Verein im Namen der Betroffenen sicher recht herzlich zu danken.

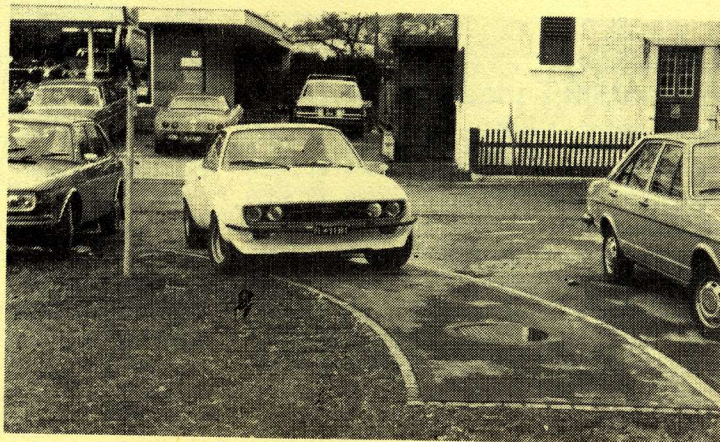


Pech trotz grosser Ehre

Dem bis nach den heissen Wüsten Saudi-Arabiens überall bestbekannten Transportler Freck Sipp wurde als bisher einzigem Schaaner die grandiose Ehre zuteil, in den exklusiven TSV (Trink- und Saunacub Vaduz) aufgenommen zu werden. Nach einer besonders intensiven Schwitzkur war ihm allerdings so heiss, dass der Schlüssel zu seinem Ferienhaus wahrscheinlich geschmolzen ist. Auf alle Fälle konnte er ihn nicht mehr finden und übernachtete im Gorfion. Seiner Hoffnung, dass seine Frau diese Zeilen nicht liest, können wir uns mit lebhaftem Mitgefühl anschliessen.

Vaduz: Sensationelles Bauwerk der Öffentlichkeit übergeben

Von der Bevölkerung kaum bemerkt, wurde in der letzten Zeit das Trottoir an der Ecke Kirchstrasse/Gerberweg der Öffentlichkeit übergeben. Das Bauwerk ist genau 1,48 m breit und 5,72 m lang. In seiner Eröffnungsansprache wies der Bürgermeister Hilmar in bekanntem Pathos wieder einmal darauf hin, dass seine Gemeinde hier erneut ein Zeichen gesetzt und eine Pioniertat vollbracht habe. Entgegen dem Grössenwahn bei den Bauten in den übrigen Dörfern habe die Hauptstadt sich eindeutig zur Eindämmung des überbordenden Baubooms bekannt, wie in figura bewiesen sei. Andächtig lauschte das Volk dem Weisen aus dem Oberdorf und selbst dem Gemeinderat Toni Meier, der sonst ja überall und zu jedem Thema etwas zu sagen hat, verschlug es in Anbetracht der ergreifenden Einfachheit des Bürgersteiges buchstäblich den Schnauf.



SCHAAN: Sogar Lehrer haben Ideen

Anlässlich des grossen Bazars wollten auch die Schaaner Lehrer mit Erfolg etwas zu Gunsten der Tagesstätte beitragen. Deshalb wurde beschlossen, einen Cola-, Orangina- und Citro-Stand aufzustellen und die Flasche Blöterle-Wasser für Fr. 2.- zu verkaufen.

Nachdem einige Harasse abgesetzt waren, kam ein Lehrer auf die grossartige Idee, Flaschenpfand zu verlangen und den Verkaufspreis auf Fr. 2.30 anzuheben. Alle seine Pädagogikgenossen waren glücklich darüber, da sie dank diesem glänzenden Einfall nicht mehr den leeren Flaschen nachspringen mussten. Leider kalkulierten die Herren Lehrer nicht mit dem Sachverstand der Kinder, die natürlich den fetten Braten schmeckten und im ganzen Freizeitzentrum leere Flaschen sammelten, den Lehrern abgaben und dafür pro Flasche 30 Rappen kassierten. Die Einnahmen aus dem Wasserverkauf schmolzen dadurch auf 0 zusammen. Die Schaaner Primarschüler möchten sich auf diesem Wege bei ihren grossherzigen Meistern recht herzlich bedanken.

Vom Motorsport

Ein Autorennen besonderer Art veranstaltete der stets ideenreiche Nätzele Kurt mit seinem Transporterkollegen Alban Seppa-Töni aus Nendeln. Im Waldduell zwischen Subaru gegen Jeep konnte leider kein Sieger ausgerufen werden, da beide Karren bzw. ihre Lenker versoffen und mit einem Traktor abgeschleppt werden mussten. Die Boliden können täglich von 00.00 bis 24.00 Uhr vor dem Landhaus in Nendeln besichtigt werden.



Mit Zuversicht in die Zukunft

geht nach offizieller Meinung des grossen Vorsitzenden Blacky die FBP. Nach unserer Ansicht scheint er privat jedoch nicht allzu sehr an diese Parole zu glauben. Sonst wäre er nämlich kaum dauernd in Afrika mit dem Feldstecher unterwegs, um mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit nicht nach Indianern, sondern nach Schwarzen zu suchen.



DIE GESCHICHTE VOM GEISSENARTHUR

Wie in Schaan bald jeder weiss, hat Herbert Marxer eine Geiss, die ist ganz zahm, und seine Gofen, können mit ihr spiel'n und schwofen. Er tut sich keineswegs genieren und nimmt sie mit auch zum Spazieren.

Am Stefanstag zu später Stunde, traf sich eine frohe Runde im Düxle zu 'nem heiteren Fest auch Arthur Risch ging nicht ins Nest und trank aus Anlass dieser Feier mit seinen Freunden einen Zweier. Da Herbert auch zugegen war, sprach man vom Gitzi, das ist klar. Und plötzlich, draussen fiel der Schnee, hatte Arthur die Idee:

Er hole nun auf jeden Fall das zahme Vieh schnell aus dem Stall und bringe dann das Geisselein in das Restaurant hinein.

Gesagt, getan: Mit wackrem Schritt geht er hin zur Geissenhütt!

Die Geiss wollt' aber lieber schlafen, wie bei Nacht es tun die Braven. Sie fand auch wirklich keinen Reiz so spät noch z'gehen in die Beiz. Auch kannt' sie nicht den Briefeträger und glaubte fest, er sei ein Jäger der sie wolle gleich verschliessen zuerst die Kräfte sie verliessen, doch sprang sie dann zur Tür hinaus, für den Arthur war's ein Graus.

«Das huara Tier» hört man ihn munkeln und die Geiss verschwand im Dunkeln. Der Arthur rannnte hintendrein und stiess dabei mit seinem Bein an einen harten Gegenstand, das Gleichgewicht er nicht mehr fand, er fiel zu Boden ganz geschwind und schlug blutig sich den Grind. Das Gitzi fand er um's Verrecken ganz einfach nicht, drum ging er wecken des Herbert Marxers kleine Kinder, die standen auf, dann ging's geschwinder: Sie fanden balde ihren Schatz und brachten ihn an seinen Platz. Der Arthur ging mit grossen Schmerzen und einer grossen Wut im Herzen, zurücke zu der Stammtischrunde und erklärte seine Wunde:

Die Uebung die sei abverheit, er sei halt leider ussikeit, lange vor dem Geissenstall weil er lief mit Ueberschall. Was er verschwiegen, nun wird's heiter, erzählten Herberts Kinder weiter, man wusste nun in jedem Fall was geschah im Geissenstall. Auch wir erfuhren von der G'schicht und brachten deshalb den Bericht.



Der Sündenfall von Balzers

Balzers ist nicht nur eine windige, sondern auch eine sündige Gemeinde. Dies meint jedenfalls dessen Boss, Dr Mani. Einmal mehr musste dieser tapfere Mann das Zepter in die Hand nehmen und ging nächtlicherweise von Beiz zu Beiz. Er verwarnte auf nicht gerade «serafine»-Art mehr als 40 rote und schwarze Höckler. Er soll sogar einigen das Geld abgenommen haben.

Drum lieber Gast, merke Dir wenn Du nach Balzers kommst:

Wir wünschend Eu viel Spass,
a fröhlichi Nacht,
aber hebend Sorg, der Mani wacht!

ESCHEN: Neuer Verein

Vor kurzem hat sich in Eschen ein neuer Verein etabliert, der sich den stolzen Namen Anti-Tiffany-Club gegeben hat. Ursache für diese seltsame Vereinsgründung ist, dass der Chef des Hauses einen Pfannenflicker aus Grabs als Hausburschen angestellt hat. Der neue Verein hofft, mit seiner Gründung einen wesentlichen Beitrag zur Lösung des Ueberfremdungsproblems geleistet zu haben.

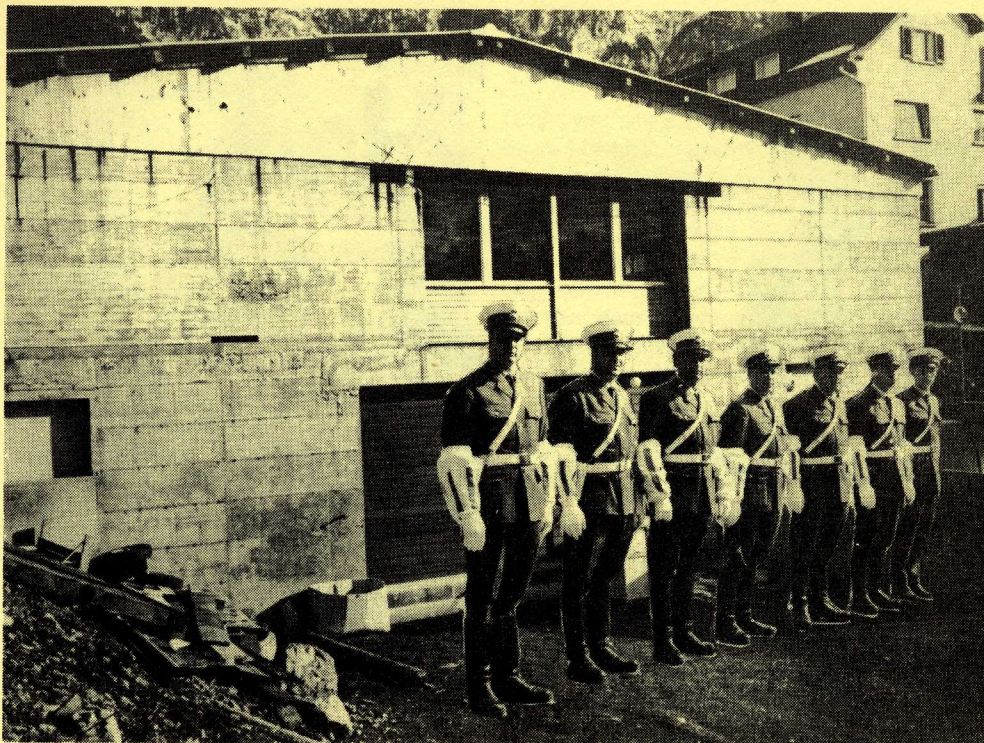
SCHELLENBERG: Späte Reue

An fürchterlichen Depressionen litt Gipsermeister Josef, nachdem er sich in aller Öffentlichkeit und hochoffiziell vom Jagdgeschehen zurückgezogen hatte. Alle Mittelchen von Aerzten und Apothekern nützten ihm nichts. Erst als er vom Küchenfester aus nachträglich noch ein Reh geschossen hatte, war ihm wieder wohl. Da sieht man wieder einmal, wie die Natur selbst ein wunderbarer Helfer in allen Leiden ist.

SCHAAN: Wir gratulieren

den «Kindern» von Oberlehrer Hugo G., zu ihrer Zivilcourage, jeden Mittag das Parkverbot vor ihrem Elternhaus «im Ganser» zu missachten. Wir wünschen und hoffen, dass die beiden tapfer so weitermachen.

Gerüst billig zu verkaufen beim Schaaner Reiseunternehmer Walter Beck. Referenzen sind bei Gipsermeister Roman erhältlich.



In eigenem Einsatz in Weite-Wartau erprobte **wasserdichte Reithosen**

verkauft exklusiv: Sekretärin Chriegel, Herberge zum Real, Vaduz

Wichtiger Hinweis für Interessenten: In gewöhnlichen Läden sind derartige Dinge nicht erhältlich.

Waldeck-Bierbon

besorgt Ihnen jederzeit und zuverlässig
Graf vom Lumser, Gamprin

Gesucht:

Güllenwagen und Güllerpumpe
sowie Schläuche zwecks Sabotage von Gala-Veranstaltungen im Schaaner Gemeindesaal.

Offerten an Freizeitleiter, Resch.

Wir suchen für unsere modern
eingerichtete BP-Tankstelle

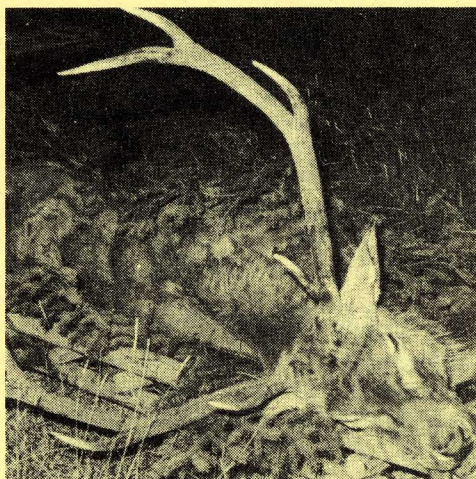
Tankwirt / evtl. Tankwartin

Grenzgarage AG, Peter Meier,
Nendeln, Tel. 3 12 30

Andy's Night-Club eröffnet

Der insbesondere bei seinen Nachbarn äusserst beliebte Schaaner Gastronom Andy hat den beschwerlichen Aufstieg nun endlich geschafft! Während er früher bloss ein gewöhnlicher Schopfwirt war, hat er es nunmehr dank seiner Borniertheit zum angesehenen Bauruinenbeizer gebracht. Erfreut über diesen Durchbruch liess es sich die Regierung nicht

nehmen, eine Ehrenkompanie des FL-Sicherheitskorps zu der Eröffnungsfeier zu delegieren. Andy konnte seine Rührung ob dieser seltenen Ehreneskorte nicht verleugnen und schämte sich sogar als harter Bursche nicht, seine Gefühle und Regungen aller Welt zu zeigen. Doch Hand aufs Herz - wem von uns ginge es in solchen Fällen nicht ebenso?



Weidmann's Heil!

In einer jeden Jägerbirne steckt ein superkluges Hirne, das weiss man längst im ganzen Land. Doch es ist schon allerhand wie man kann die Klugheit steigern, ich will s'Rezept Euch nicht verweigern: Zuerst scheint es am besten mir, man jagt im Eschner Jagdrevier. Bevor man einlädt dann zur Pirsch, stellt man den ausgestopften Hirsch deutlich sichtbar in das Grase und schneuzt sich kräftig mal die Nase. Damit das Spiel behält die Pracht, muss man dann warten ab die Nacht, und weiter, ohne Jagdlatein,

dazu muss es noch Schonzeit sein, wo man nicht darf, wie jeder weiss, schiessen Bock und Tier und Geiss. Dann lädt man ein die Jagdespächter, viele nennen sie auch Schlächter. Ein jeder springt rasch aus dem Bette nach Deinem Anruf, drauf ich wette. Dann kommen sie in hellen Scharen zu dem Äsplatz angefahren und trotz Schonzeit und der Nacht, wird die edle Tat vollbracht, obwohl, wie jeder Jäger weiss, man dann nicht schießt auf Bock und Geiss.

Doch jenen in dem grünen Hemd, sind Paragraphen meistens fremd, wenigstens, so scheint es mir, in dem Eschner Jagdrevier. Dies ist der Weisheit letzter Schluss: Die Klugheit endigt, wenn den Schuss die Eschner haben abgedrückt und s'ganze Land ist sehr entzückt und alles hofft, so hört man sagen, das Sägmehlwildbret lägt im Magen, äusserst schwer den Herren Jägern und Naturschutzbannerträgern.

ESCHEN: Dringend gesucht

leere Ex-Bier-Flaschen zum Einfüllen von richtigem Bier. Bitte harrasweise abgeben im Restaurant Haldenrüh.



Hilmar rüstet sich

Der zukünftige Vicechef unternimmt alles, um den überwältigenden Vertrauensbeweis der FBP-Delegiertenversammlung zu rechtfertigen. Nicht nur im Kopf, sondern auch am Bauch möchte er in keiner Weise hinter seinem Vorgänger zurückstehen. Letzteres ist für ihn in Anbetracht der tennisstählten Muskulatur des Dr. Kieber aufgrund seiner praktisch ausschliesslich sitzenden Tätigkeit allerdings ein schwieriges Unterfangen. Wie unser Bild dokumentiert, zeigte Hilmar aber auch in dieser Beziehung seine (Wein-)Bauernschläue und liess sich kurzerhand ein Gschättle anmassen. Zudem erhofft sich Hilmar, dass dank diesem Trick er bei einer eventuellen Einführung des Frauenstimmrechtes für seine Partei zusätzliche Listen von der «Weiberseite» ergattern könne. Man muss schon sagen, im Kopf hat's er.